

Betreff: Leserbrief zu "Disput", Ausgabe 4-03, Seite 19

Datum: Freitag, 25. April 2003 14:58 Uhr

Von: na ... <....@...>

An: <disput@pds-online.de>

Cc: Landesvorstand <Landesvorstand@pds-nds.de>

Zum Artikel "Eine ganz und gar glanzlose Geschichte"

(von Georg Fehst), S. 19 in "Disput", Ausgabe 4 / 03:

Der Artikel verunglimpft die gewählten Gremien und diskreditiert die GenossInnen, die aktiv sind. So lautet mein Fazit nach der Lektüre des o. a. Artikels von Georg Fehst. Die online abrufbaren Legenden werden fortgesponnen, so z. B. "... Beschluß aus Hannover..."- NEIN, der Beschluß wurde in Vechelde gefaßt, am Wohnort des Genossen Christian Schwarzenholz. Christian wurde im Februar formlos über das Verfahren und mögliche Termine informiert, dann wiederholt eingeladen.

Liebe Genossinnen und Genossen, es ist doch hanebüchen, einer Schiedskommission, stellvertretend für alle anderen, "den richtigen Weg" weisen zu wollen: dass sie sich eben NICHT an unser Statut halten sollte. Ganz persönlich lasse ich den impliziten Vorwurf, ich hätte an "stalinistischen Methoden" mitgewirkt, nicht auf mir sitzen. Könnten wir alle in unserer Partei diesen Schuh anziehen wegen unseres Statuts(!) und damit den "Stalinismus" verharmlosen?

Einzelne an den Pranger zu stellen, sich "prominente" FürsprecherInnen dafür zu suchen und Aussagen zu verkürzen und damit zu verfälschen, dazu noch aus Verfahrensakten öffentlich zu zitieren, das kann keine ernsthafte Methode der Auseinandersetzung sein. Ich zitiere die Äußerungen des Genossen Christian Schwarzenholz aus seinen Briefen nicht, denn Verfahrensakten sind vertraulich (abzuleiten aus unserer Bundesschiedsordnung, Ziffer 14, Satz 3 und aus allgemein üblichen Verfahrensgrundsätzen, wie sie auch Christian Schwarzenholz geläufig sein sollten) und das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Teile unserer Partei sind in einem Punkt verlässlich: es wird mit zweierlei Maß gemessen.

Hierzu empfehle ich die Lektüre des Beschlusses der Bundesschiedskommission zum Ausschlussbeschluss der Landesschiedskommission LV Berlin gegen den Genossen Branster vom 24. Juni 2000.

Dann den ersten Teil der Pressemitteilung vom 31.03.03 ("...Erst- bzw. Einmaligkeit einer solchen Entscheidung...").

Anschließend die Äußerung der Mehrheit des Bundesvorstands, dort am Ende wiedergegeben in quasi indirekter Rede: "Es ist wichtig, dass der Parteivorstand der PDS beschlossen hat, bei der Bundesschiedskommission die Aufhebung der Entscheidung der Landesschiedskommission Niedersachsen zu beantragen."

Dann folgt: "Wir ermutigen Christian Schwarzenholz, den Kampf um seine Rechte als Mitglied der PDS zu führen." - Meine Frage- wer ist hier "WIR"?

Und wieso äußerte sich der Bundesvorstand meines Wissens im "Fall" Branstner nicht (in dieser Art und Weise)?

Dem geht der Autor dieses Artikels nicht nach, er geht Fragen nach, die nicht erhellen. Offenkundig hielt die Mehrheit dieses Vorstands, meines Erachtens der statutenfestere und eher auf die Rechte der, von den Mitgliedern gewählten, Organe bedachte Teil, eine Pressemitteilung nicht für nötig oder gar geboten.

Dazu vom Autor dieses Artikels kein Wort- aus welchem Grund?

Stattdessen freimütig Zitate aus Verfahrensakten. Es kribbelte mir in den Fingern, zitierend zu erwidern, doch eine tendenzielle "Kampagne" muss und darf ich nicht parieren. So ist das: "eine glanzlose Geschichte"?

Traurig für unsere Partei, dass ein Teil unserer "Promis" unser Statut nicht kennt. Aber "abgewatscht" werden nur der Landesvorstand und die Landesschiedskommission der PDS Niedersachsen- ob das eine Methode ist, die die PDS nach vorne bringt?

Ich wage es zu bezweifeln...

Gerne zitiere ich in diesem Zusammenhang aus einem Artikel von Michael Brie (Pressedienst: Nummer 12 vom 24.03.2000, "Ein erklärungsbedürftiger Schritt"):

"(...) Wenn jemand ungestraft völlig willkürlich einem anderen Mitglied der PDS beliebiges unterstellen kann, dann gilt auch hier, dass dies die innerparteiliche Diskussion unmöglich macht.(...)"

und

"(...) Die Einhaltung dieser Regel ist deshalb die wichtigste elementare Grundbedingung der PDS als einer zugleich sozialistischen und pluralen Partei. Wird diese Regel in einer breiten Öffentlichkeit verletzt, wird dabei die Auseinandersetzung publizistisch ganz bewusst "unter Genossen" geführt [Branstner überschreibt seinen Artikel mit "Klartext, Herr Genosse Gysi" und spricht von "unserer Führung"], dann wird der PDS größter Schaden zugefügt. Der Meinungsstreit wird blockiert und ein Bild von der PDS erzeugt, das geeignet ist, sie als einer Partei, der beigetreten, die unterstützt oder die gewählt werden kann, prinzipiell abträglich ist.(...)"

Wir sollten endlich wieder wirklich Politik machen für die Menschen (danke an André Brie für diese Bestärkung aus dem o. a. "Disput").

Wir sollten die "intellektuelle" "Selbstbefriedigung", auch im Internet, beenden ("Wer hat was gesagt? ... Och, ich bin dagegen, ...blablabla").

Auch ich habe andere Dinge zu tun, als dieses unnütze Zeug zu lesen oder gar zu beantworten, da lese ich lieber Programmentwürfe, Statutänderungsvorschläge, HTML-Quelltext usw.

Weil ich in dem Artikel persönlich genannt wurde, hielt ich jedoch in diesem Fall eine Antwort für notwendig und würde mir, im Interesse der Diskussionskultur innerhalb unserer Partei, wünschen, dass mein Leserbrief ungekürzt im nächsten "Disput" veröffentlicht wird.

Mit demokratischen und sozialistischen Grüßen

Nicolas Arndt

Mitglied der Partei des demokratischen Sozialismus in Braunschweig, Niedersachsen;
Mitglied im Vorstand des PDS-Kreisverbandes Braunschweig ("Webmaster"); Mitglied der "Landesarbeitsgemeinschaft Neue Medien" der PDS Niedersachsen; Redaktionsmitglied und Layouter von "Braunschweig konkret"; Vorsitzender der Landesschiedskommission der PDS Niedersachsen